Zur Turngeschichte

Autor(en): **Sp.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 33

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-239769

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wol nirgends habe.“ Der Lehrerverein von Winterthur und Umgebung stattete der Anstalt einen Besuch ab, pflog über die gewonnenen Anschauungen eine einlässliche Diskussion und gab die daherigen Resultate der Aufsichtskommission des Gartens schriftlich kund. Dieser Lehrerverein hofft, „dass durch das Vorbild des Kindergartens und die an seine Thätigkeit sich schliessenden Besprechungen mit den Müttern diese ihrer Verpflichtung näher bringe.“ „Wenn wir uns entschieden gegen alle Auswüchse und Ueberforderungen in der Praxis des Kindergartens wenden, weil dieselben schädigend auf die Entwicklung der Kinder wirken, so gestehen wir mit um so mehr Freude, dass der Eindruck, den Einrichtung und Führung des Winterthurer Kindergartens auf uns gemacht haben, ein recht günstiger ist, der manches Vorurtheil beseitigt hat.“ „Haben wir auch diesfalls nichts Nachtheiliges wahrgenommen, so weisen wir doch darauf hin, wie feinere Näh- und Flechtarbeiten schädigenden Einfluss auf den Organismus des Kindes ausüben könnten, sowohl auf das Auge wie auf die Körperhaltung, beides Uebelstände, die leichter und besser anfangs verhütet, als später beseitigt werden.“ „Die Melodien der zu singenden Lieder sollten den Umfang von 5—6 Tönen nicht überschreiten, um nicht schädlich auf Stimmorgan und Gehör zu wirken.“ „Die vorzeitige Entwicklung des Geistes ist nach unserer Ansicht die bedenklichste Seite der Kindergärten. Leiden alle übrigen Lehr- und Erziehungsanstalten unter dem „Zuviel“, so rufen wir dem Kindergarten, der diesfalls keine gebundenen Hände hat, um so eher zu: Lieber zu wenig, als zu viel!“

Dieser Auffassung der Verhältnisse schliesst sich Herr Morf Namens der Aufsichtskommission vollständig an. Hat er ja auch schon in seinen Berichten über den Besuch von deutschen Fröbelanstalten vor Ueberschwänglichkeiten eindringlich gewarnt! So eifert er auch jetzt gegen die „äussern Leistungen, welche in Kästen und Schränken oder auf Ausstellungen zu staunender Bewunderung reizen sollen.“ „Ein Kindergarten ist um so besser, je weniger er auszustellen hat.“ „Die echten Leistungen der Kindergärten bestehen in fröhlichen Engelsaugen, munterem Wesen, rothen Lippen, blühenden Wangen, freudiger Thätigkeit, wahrer Kindlichkeit: in Gesundheit an Leib und Seele.“ Schliesslich verlangt Herr Morf für die Kindergärten ausschliesslich das Idiom der Volkssprache und den Ausschluss der importirten „Tantenschaft“ der Gärtnerinnen. — (Der Päd. Beob. spricht seine grosse Befriedigung über die praktische Nüchternhhit aus, die sich — sowol nach den Jahresberichten als anderweitigen Urtheilen zu schliessen — in den Fröbelgärten von Winterthur und Zürich geltend macht.)

Bern. Der Regierungsrath vertritt in seinem Gutachten an den Bundesrath durchaus die Ansicht, dass der Bund zum Erlass eines Gesetzes zu Gunsten des Primarunterrichtes berechtigt sei. Dagegen hält er zur Zeit ein solches in der Verwaltung wie im Volksbewusstsein noch nicht genügend vorbereitet.

Aargau. Das „Schulblatt“ notirt das Kuriosum, dass eine 1879 erschienene zweite Auflage eines Lehrbuchs für Geometrie und Feldmessen von F. Weller — noch mit den alten Maassen operirt.

Solothurn. (Schulblatt.) Die Stadtgemeinde verwendet für die Schulung des einzelnen Kindes (Volksschule) jährlich Fr. 65 bis 70. Das Büdget hiefür beträgt Fr. 68,000, wovon Fr. 40,000 durch direkte Steuern aufgebracht werden. „Aber auch in ideeller Richtung ist die Stadt Solothurn schulfreundlich. Kaum stellt sich die Lehrerschaft irgendwo besser zur Bevölkerung, wozu zwar beitragen mag, dass die Lehrer keinen Kastengeist pflegen, sondern sich mit dem Volk zu verbinden verstehen.“

Zur Turngeschichte. Biographien hervorragender Förderer des Turnwesens. Herausgegeben von J. Niggeler, Turninspektor. Bern, Buchdruckerei B. F. Haller. 1879. Preis 80 Cts.

Die Turnkunst hat in den letzten Jahren zu unserer grossen Freude und im Interesse des leiblichen Wohles der menschlichen Gesellschaft, sowol auf dem Gebiete der Vereinsthätigkeit als auch vornehmlich auf demjenigen der Schule, so grossen Anklang und so bedeutende Verbreitung gefunden, dass dieselbe gegenwärtig von allen Einsichtigern als ein unerlässliches Mittel zur Bildung und Entwicklung des jugendlichen Menschen betrachtet wird.

Dass aber eine solche Errungenschaft nicht von heute auf morgen sich Bahn brechen kann, sondern dass es jeweilen gewaltiger Pioniere und unablässigen Ringens und Schaffens bedarf, bis endlich aus Nacht Dämmerung und aus dieser Tag geworden, zeigt uns unser wackere Turnlehrer Niggeler in obgenanntem Büchlein.

In den vorgeführten Biographien von 11 hervorragenden Männern zeigt er uns, wie aus dem „leeren Nichts“ allmälig etwas Schönes zu Stande kam, wie sich diese Männer in eifrigem Suchen und Sinnen gegenseitig ergänzten, wol auch bekämpften, und dadurch ein Bau aufgeführt wurde, der allerdings noch nicht fertig ist — nie als fertig betrachtet werden darf — in welchem es aber nun doch wohnlich aussieht. Das Leben und Wirken solcher Koryphäen kennen zu lernen, um sich für seine eigene Aufgabe wieder zu stärken und jene in verdientem ehrendem Andenken zu erhalten, sollte jeder Lehrer sich zur Pflicht machen.

Das Büchlein enthält ausser den Biographien sechs gelungene Porträts; der Preis ist ein verhältnissmässig geringer. Wir empfehlen dasselbe zur Anschaffung bestens. Sp.

Richtigstellung. In letzter Nummer macht sich die „Ferienzeit“ spürbar. Ausser mehrern kleinern Verstössen legt sich die heitere Phrase breit: „Kurzsichtigkeit im Schreiben kann nie Ziel und Zweck der Volksschule sein.“ Die Umschreibung in Kunstfertigkeit lässt sich leicht finden. Aber Setzer und Revisor haben sich wol von der naheliegenden Thatsache missleiten lassen, dass starkes Streben nach Kunstfertigkeit in der Volksschule leicht die Kurzsichtigkeit unterstützt oder herbeiführt.

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Eine Tochter, die während des Wintersemesters das Konservatorium in Zürich besucht, sucht in einer netten, musikliebenden Familie Kost und Logis. Offerten sind zu richten an **B. Zweifel-Weber**, Lehrer in St. Gallen.

Bei der **Expedition des „Pädag. Beobachter“** ist zu haben:

Der Kindergarten und seine Erziehungsmittel für Jedermann fasslich dargestellt von **Thekla Naveau**, Vorsteherin der Erziehungsanstalt in Nordhausen. (Verlag von P. Ehrlich, Leipzig.) Preis 40 Cts.

Schweiz. perm. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.
Fraumünsteramt Zürich.
Entrée frei: Sonntags 10—12, Mittwoch und Samstag Nachmittags 2—6 Uhr.

Nach Einrichtung der **Fortbildungsschulen** auf dem Lande muss sich jeder Lehrer mit **Landwirthschaft** und deren **Literatur** bekannt machen, kann sich auch leicht **3—500 Mark Zuschuss** verdienen. Prospekte und Kataloge gratis und franko durch **Hugo Voigt's Hofbuchhandlung in Leipzig.** (H 34264)

CARL KÖLLA
Stäfa am Zürichsee
empfiehlt als Spezialitäten:
Thierisch-geleimte, radirfeste
Zeichnungspapiere
haupts. für Sekundar- und Gewerbeschulen.
Bogengrösse $^{54}/_{72}$ $^{37}/_{60}$ $^{45}/_{60}$ cm.
Linirte Schreibhefte
für Realschulen.
Zeichnenpapier $^{38}/_{50}$ cm. Gr.
Schreib- u. Zeichnungsmaterialien.
Vorzügliche Qualitäten.
Billigste Preise. Muster zu Diensten.

Robert Müller, Chemnitz, Elisenstrasse 9,
(früher in Firma Hähner & Müller)
versendet jetzt allein die beste tiefschwarze **Schultinte.** Dieselbe trocknet schnell, bleicht nicht, setzt weder Schimmel noch Schlamm ab und ist dabei ganz unschädlich; von allen Schulen, die davon bezogen, mit ungetheiltem Beifall aufgenommen. Preis per Liter 25 Pfg. ab Chemnitz, von 100 Liter ab zum Preise von 30 Pfg. franko nach allen Stationen. Gleichzeitig empfehle alle übrigen Bedarfsartikel für Schulen. (H 32634 b)

Modelle
für den Zeichen-Unterricht
in allen architektonischen Stylarten.
Reduzirte Preise, billiger als alle andern Bezugsquellen, in Folge vortheilhafter Einrichtung meiner Formator-Werkstätten. Zu jeder Sendung ein Pestalozzi-Porträt gratis.
Zeltweg, Zürich. **L. Wethli,** Bildhauer.

Druck und Expedition von J. Schabelitz in Zürich (Stüssihofstatt 6).